

absetzen zu können. Der belgische, nicht sehr ehrenwerthe Erwerbzweig würde aber gänzlich vertrocknen, wenn es Frankreich gelänge, Belgien in seine Mauthlinie zu ziehen; dagegen werden sich aber die Brüsseler Nachdrucker unguibus et rostro wehren, auch ist dieser Vorschlag bisher bloß in Zeitungen, und wohl nicht in den Kabinetten verhandelt worden. (Morgenbl.)

In Madrid erscheinen gegenwärtig 42 Zeitungen, von welchen die meisten täglich, andere drei, zwei oder einmal in der Woche, andere nur alle 14 Tage und eine größere Zeitschrift nur monatlich ausgegeben wird. Darunter befinden sich 4 Amtsblätter; das Hauptamtsblatt der Regierung ist die *Gaceta*. 9 Blätter handeln rein von Politik; ferner giebt es 2 militairische Blätter, 2 Kirchenzeitungen, 2 Erziehungs- und Schulzeitungen, 2 juristische, 2 medicinische, 13 für Literatur, schöne Künste und Wissenschaften und Industrie, 2 buchhändlerische Anzeiger und 4 satyrische und Unterhaltungsblätter, von welchen zwei die bezeichnenden Titel führen: *el Zurriago* (die Peitsche) und *el Gobierno representativo dello bello sexo* (die Repräsentativregierung des schönen Geschlechts). Die Anzeigebblätter haben natürlich die meisten Abonnenten, z. B. das *Diario* über 12000. Von den politischen hat das *Correo National* die meisten (4000), der *Corresponsal* an 3000; das Religionsblatt *el Catolico* setzt über 14000 Expl. ab. Die belletristische und religiöse Presse findet wie in der Hauptstadt so in den Provinzen die meisten Leser.

Im J. 1696 erschienen in London nur 9 Zeitungen, davon keine einzige täglich. Im J. 1709 hatte sich die Zahl verdoppelt und es hatte das erste täglich erscheinende Blatt begonnen. — Im J. 1836 betrug die Zahl der ausgenommenen Stempel (zu 4 Pence) 35,576,076! Seit die Stempelgebühren reducirt wurden, stieg die Zahl der Stempel und das Jahr 1839 ergab 58,516,862. Die einzige Grafschaft Englands, in welcher keine Zeitung erscheint, soll Rutland sein. London hat gegenwärtig immer nur erst 9 täglich erscheinende Blätter mit einem Absage von 45,000 Exemplaren; wogegen Paris deren 27 mit einem durchschnittlichen Absage von 90,000 Ex. besitzt. Die Zahl der das Jahr hindurch in den vereinigten Staaten circulirenden Blätter wird auf 100 Millionen geschätzt.

Im Jahre 1838 erschienen in Ungarn 443 Schriften, darunter 221 ungarische, 99 lateinische, 84 deutsche, 25 slavonische, 6 walachische, 5 hebräische, 2 serbische, 1 croatische. An Zeitschriften waren darunter 29, wovon 18 ungarische und 7 deutsche; an Predigten und andern theologischen Schriften 88 und darunter 49 ungarische, 16 deutsche, 9 lateinische; juristische 17, darunter 7 ungarische, 6 lateinische; medicinische (meist acad.

Dissertationen) 60, darunter 39 lateinische, 14 ungarische, 6 deutsche, 1 slavonische; belletristische 21, darunter 1 walachische, die übrigen 20 ungarische; Romane u. 121, darunter 64 ungarische, 26 deutsche, 20 lateinische, 8 slavonische. (Br. Misc.)

London. Bei der neuerlichen Versteigerung der besten Bilder der Sammlung der Lady Stuart wurden ein Murillo „ein Knabe mit einem Vogelneft“ mit 105, zwei Seestücke von Bachhuyfen mit 446 und 462, eine Landschaft von Rubens mit 304, die Skizze zu Rubens großem, in der Sammlung des Marquis von Westminster befindlichen Gemälde, „Reichisefel, der Abraham Brod giebt“, mit 598½, zwei Porträts von Rubens mit 483 und 430½, eine Landschaft von Wouvermann mit 409½, zwei der schönsten Cuyps mit 1102½ und 1522½, eine Landschaft von Claude Lorrain mit 640½ und ein schöner Dmeganf „eine holländische Meierei“ mit 120 Pfd. 15 Sch. bezahlt. (Morgenbl.)

Die Dorfzeitung sagt: „Aus einigen Bücherfabriken zu Wien und Prag sind die deutschen Leihbibliotheken wieder mit einer Schaar schaudervoller Geister-, Ritter- und Räuberromane bereichert worden, die sich durch Geistlosigkeit und schmutzige Reden bis zum Ekel hervorthun und gegen die von der Censur nichts eingewendet wurde. Man hat zwar eingewendet, daß die Lehrer ihren Schülern, die Eltern ihren Kindern und die Herrschaften ihren Kammerjungfern solche Schriften verbieten würden, allein auf diese Weise wird diese Pest von den Familien nicht entfernt und es wäre an der Zeit, die Leihbibliotheken strenger zu überwachen und solches Gift, wo man es finde, sofort zu vertilgen.“ (Besser wäre es freilich, der Druck derselben würde gar nicht geduldet. J. d. M.)

Die Reise des Freiherrn von Bülow nach Frankfurt noch vor den Ferien der Bundesversammlung wird auch mit dem Zweck, wichtige Mittheilungen in Bezug auf eine gemeinsame Pressgesetzgebung zu machen, in Verbindung gebracht. Preußen scheint in der That kein einseitiges preussisches Pressgesetz mehr erlassen zu wollen, sondern es sofort auf eine umfassende Regulirung, hoffentlich auf Befreiung der deutschen Presse durch ein allgemeines Bundesgesetz abgesehen zu haben. (Pilot.)

Herwegh's Gedichte eines Lebendigen sind auch in Berlin verboten worden.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marle.